

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Kraßhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Landstadt.

Abonnementpreis einschließlich Fringerlohn monatlich 200.— M., durch die Post bezogen monatlich 200.— M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 240.— M., Einzelnummer 8.— M., Sonnabendnummer 10.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Nonpareilzeile 20.— M., Familienanzeigen 14.— M., die 6 gespaltene Reklamezeile 75.— M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Kleinlieferung 3 M.

Nr. 241

Dresden, Sonnabend den 14. Oktober 1922

33. Jahrg.

## Schutz der deutschen Mark

### Das Licht im Dunkel

Von Robert Grösch

Man braucht nicht zu den sogenannten aufmerksamen Beobachtern zu gehören, um abends in deutschen Städten zu merken, daß sie immer dunkler werden. Das ist ein düsteres Symbol, nicht nur für Deutschland, sondern für Europa, für unsern ganzen Planeten. Die Götterdämmerung eines sterbenden Zeitalters breitet sich über Völker, die in wirtschaftlicher Not zusammenzubrechen drohen. Ein und wieder leuchten aus großen Ereignissen die Reflexe einer werdenden, neuen Welt wie Lichter in der Nacht. Solche Lichtblicke waren dem arbeitenden Volk in Deutschland die Massenkundgebungen für die Republik oder die Zusammenkünfte der Londoner und der Wiener Internationale in Frankfurt und Berlin oder die sozialdemokratischen Einigungstagen in Augsburg, Gera, Nürnberg. Geschichtliche Ereignisse, in denen Notwendigkeiten dieser Zeit aufklangen, siegreich durchbrachen und alle Widerstände niederwarfen.

In solchen Etappen markiert die Entwicklung, vollzieht sich die Revolutionierung Europas. Halbbürgerliche, linksgerichtete Kritiker dieser unsrer Zeit haben das Wort geprägt: Während der Novembertage habe in Deutschland die Arbeiterschaft festgesetzt, nach dem November der Kapitalismus. Als ob man so gewaltige Umwälzungen wie die der Gegenwart nach dem Ergebnis einiger Jahre werten könne! Wir durchleben eine Periode von Klassenkämpfen, deren Sinn und Ziel das Größte dessen ist, was die Geschichte der sozialen Kämpfe kennt: an die Stelle der Klassenherrschaft die Klassenlose sozialistische Gesellschaft zu setzen! In diesem Kampfe wechseln Sieg und Niederlage, Fehler und Erfolge, Erfolge und Mißerfolge wie in jedem Kriege, und wenn der Kapitalismus nach dem November, dank einer unseligen Herabwürdigung der sozialistischen Arbeiterschaft, wichtige Positionen zurückerobert konnte, so hat er sich dabei in einen Bankrott hinein gestürzt, der zur Quelle weiterer sozialistischer Erfolge werden muß. Oder ist das zunehmende wirtschaftliche Chaos ringsum etwa kein Bankrott der sogenannten freien Wirtschaft? Nach dem November desirierten die bürgerliche Presse und andre Weisheitslinder des Kapitalismus: Nur die freie Wirtschaft kann Deutschland wieder aufbauen! Das Gesetz von Angebot und Nachfrage regiert den Markt! Bahn frei der Privatwirtschaft — und neues Leben blüht aus den Ruinen! Komiker und Kabarettisten wurden aus Unternehmeroffen geschickt, um die sozialen Ideen einer neuen Zeit einem pl. Publikum mit ewig läppischen faulen Kalauern zu verblöden. Preisauschreiben für Theaterstücke gegen die Sozialisierung wurden mit reaktionären Geldern geschoben.

Und heute? Der Dollar wendet um 3000 herum. Die Produzenten steigen noch Belieben. In den Läden wechseln die Preise nahezu stündlich. Kein Unternehmer kann über die nächsten Tage hin disponieren. Die Nahrungsmittelpreise rennen allen andern meilenweit voraus, die Not eines harten Winters kommt auf den Hals angedrückt, und raffiniertes Spekulantentum, das sich im Lande die gemacht hat, macht sich über die Grenzen hin dünn. Der November der freien Wirtschaft armt uns an. Bürgerliche Politiker, die noch vor zwei Jahren die kapitalistische Wildwirtschaft als Voraussetzung jeden Wiederaufbaues priesen, sind auffällig still geworden und schenken sich nach einer planvollen Zwangswirtschaft. Schmeckt das nach Sieg des Kapitalismus?

Es scheint, daß sich das Wirtschaftssystem der bürgerlichen Gesellschaft erst ausfinden rasen muß, daß es seine politische Haltlosigkeit und moralische Krüppelhaftigkeit in der tiefsten Not des Volkes erweisen muß, ehe es in Nacht und Schande verfinstert. Es gibt einen Standpunkt, von dem aus der Sozialist diesem anarchischen System der schrankenlosen Gewinnlust die entseufteste Gemmungslosigkeit wünschen möchte; um den agitatorischen Erfolge brauchte ihm in diesen Zeiten der Not weniger bange zu sein denn je. Aber bange sein muß uns um das Volk, auf dessen Rücken sich diese Draie des Zusammenbruchs austobt. Darum war es für Millionen ein Blicktrahl heißer Hoffnung, als von Nürnberg aus die Einigungskunde ins Land zog. Denn die vereinte Kraft der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ist nötig, wenn Volk und Republik nicht mit in den Abgrund hineingerissen werden sollen, an dessen Klüften die kapitalistische Welt wie betrunken dahintaumelt.

Für die Arbeiterbewegung des Dresdner Bezirks bedeutet der heutige Tag ein besonderes Datum. Zum letzten

(St. C.) Das Gesamtministerium des Freistaates Sachsen hat, wie die Staatszeitung meldet, in seiner gestrigen Sitzung folgenden, an den Reichsrat gerichteten Antrag angenommen:

„Der Reichsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Preisberechnung nach fremder Währung nur noch für den Teil einer Ware gefordert werden darf, der nachweislich importiert und in fremder Währung bezahlt worden ist.“

Beim Reichswirtschaftsministerium ist eine Stelle zu errichten, wo jeder Abnehmerverband in Fällen, in denen nach seiner Meinung gegen diesen festgelegten Kalkulationsgrundsatz verstoßen wird, ein Verfahren einleiten kann, in dessen Verlauf der Industrieverband, dem die liefernde Firma der Natur ihres Betriebes nach zuzurechnen ist, nachzuweisen hat, daß tatsächlich bei den in Frage kommenden Waren der aus dem Ausland importierte Bestandteil sich in der der Kalkulation zugrunde gelegten Höhe bewegt.“

Mit derselben Frage beschäftigt sich auch ein Artikel des Wirtschaftsministers Hellisch in der heutigen Nummer der sächsischen Staatszeitung.

Wäre erscheinen mit dem heutigen Tage zwei sozialdemokratische Zeitungen des Dresdner Bezirks. Dresdner Volkszeitung und Unabhängige Volkszeitung haben jahrelang nebeneinander gegen die Feinde des Sozialismus ihren Mann gestanden, haben mitunter auch fertig um Taktik und Weg gestritten. Vom 15. Oktober an wird die Einigung der beiden Parteien im Dresdner Bezirk auch dadurch sichtbar werden, daß beide Blätter sich zum Organ der geeinten Sozialdemokratie verschmelzen. Was der Gesamtpartei durch die Verbrüderung zuzuwächst, das soll in verstärkter Maße ihre Presse gewinnen: erhöhte Kraft und verstärkte Wucht. Eine neue Epoche der sozialdemokratischen Blätter beginnt.

Die Geschichte der sozialdemokratischen Zeitungen hat ein erquickliches und ein weniger erquickliches Gesicht. Aus kleinen Anfängen heraus haben sie sich dank der Mithilfe unsrer Anhänger zu achtunggebietendem Kulturfaktor entwickelt, aber unsre Blätter konnten trotz allem bis heute nicht jene breiten werktätigen Massen erfassen, die ihrer Klassenlage nach zu uns gehören und deren Interessen von der sozialdemokratischen Presse verfolgt werden. Noch immer wird die Öffentlichkeit publizistisch zum größten Teil beherrscht von einer sensationserregenden Generalanzeigerpresse, die von kapitalistischen Geldern mehr oder weniger abhängig ist und nichts zu tun hat mit dem, was Karl Marx noch als Aufgabe der Presse feierte: das liberale offene Auge des Volksgeistes, das verführerische Vertrauen eines Volkes zu sich selbst zu sein.

Wie der Kapitalismus alles zur besetzten Lohnarbeit degradierte, so hat er auch den Zeitungsschreiber in seinen Gold geteilt. Nach amerikanischem Muster sind jetzt unsre Industriekönige draun und dran, die Nacht gekaufter Zeitungsfaktoren für ihre wirtschaftlichen und politischen Zwecke loszulassen. Was tut dagegen die Arbeiterschaft? Biffen reden: in Berlin, wo die Abonnentenzahl der bürgerlichen Presse über 2 Millionen geschätzt wurde, hat die gesamte sozialistische Presse an die 80 000! Kechnlich trüb liegt das Verhältnis in den übrigen Städten. Sollen wir, daß die Presse der geeinten Sozialdemokratie den besten Teil der vorwärtsdrängenden Arbeiterschaft erfährt und all jene wieder hinter ihre Fahne zieht, die vom sozialistischen Bruderkriege abgelenkt wurden. Sollen wir, daß die Blätter der Geeinten mit zunehmender Kraft alle, die zu uns gehören, aus dem Generalanzeigerdusel herausreißen. Ein Narr nur bezahlt die Bomben, mit denen er beschossen wird. Eine moderne Zeitung — um mit dem amerikanischen Dichter und Sozialisten Upton Sinclair zu reden — „stellt sich vom Gesichtspunkt der Arbeiter als eine gigantische Munitionsfabrik dar, in der die besitzende Klasse giftige Bomben und Granaten zur Vernichtung ihrer Feinde erzeugt“ . . .

Gewiß, mit all dem wird dem Leser ein sozialdemokratisches Blatt nichts Neues gesagt, aber da der heutige Tag einen wichtigen neuen Abschnitt der bürgerlichen sozialistischen Presse einleitet, so drängen diese Betrachtungen auf den einen Anstoß oder unabweislichen Schluß hin: Geißt uns, daß Draan der geeinten Sozialdemokratie zur Rettung der breiten Massen werden zu lassen — und die Dummheit, die Verkrüppelung, der Bankrott des Kapitalismus wird den Abermillionen zur Erkenntnis werden, die im Gestrudel der Gegenwart hilflos frogend und klagend tritzen.

Und vor den Sieg einer Klasse haben die Wüter immer die soziale Erkenntnis ge-

### Es lebe der Klassenkampf!

Von Paul Hennig

Wir entnehmen das Folgende einem Artikel des bisherigen leitenden Redakteurs der Unabhängigen Volkszeitung, mit dem diese von ihren Lesern Abschied nimmt. In der gleichen Nummer wird die Unabhängige Volkszeitung dem nebenstehenden Artikel des Genossen Grösch bringen.

Die Unabhängige Volkszeitung scheidet heute ihr 15. Lebensjahr an ihre Leser.

So senkt denn die Unabhängige Volkszeitung als besonderes Blatt die Waffe, nicht, um sie niederzulegen, nein, um sie durch Vereinigung mit der Kampfkraft des stärkeren Bruders gewaltiger, wuchtiger, unübersteiglicher zu machen und um so sichtbar zu erheben. Niemand als wir kann lebhafter und tiefer die Sorge verstehen, die manchen Leuten kämpfer der bisherigen U. S. V., manchen treuen Freund der Unabhängigen Volkszeitung beschleicht ob der Richtung und des ersehnten stürmischen Weitermarschierens. Aber auf Grund des wissenschaftlichen historischen Materialismus wissen wir, daß mit der Reife des Kapitalismus die Klassenkämpfe immer umfassender und gewaltiger werden, daß das zur Verelendung, zum Hunger verdammt Profetariat bei Strafe des Untergangs marschieren muß, daß es keinen andern Weg der Befreiung gibt als den Klassenkampf zur Eroberung der politischen Macht.

Wer ist bange, daß der Kampf durch Vereinigung stocken könnte? Wer sieht nicht, daß die Not, das Elend, der finanzielle, der wirtschaftliche Zusammenbruch uns auf den Weg des Klassenkampfes geradezu treibt? Wer ist blind für die Klassendiktatur und die Herrschaft des Kapitalismus, der Stinnes, des Bürgerblocks, der innerlich einigen Bourgeoisie in Sachsen? Und da wollte jemand behaupten, die Vereinigte Sozialdemokratie führe zum Lotterbetriebe hin-sumpfen den Ausruhen?

Wer aus Unverstand so empfinden möchte, will selber nicht kämpfen! An ihm liegt es, wenn an der Klarheit des Ringens und an der Schärfe des Kampfes noch Winkbares fehlt. Um keine Sache handelt es sich! Die Vereinigte Sozialdemokratie ruht auf dem unerschütterlichen Grundpfeiler proletarischer Demokratie.

Nebes Mitglied ist gleichberechtigt in jeder Versammlung, Sitzung, Körperschaft. Freie Meinungsaussprechung für alle ist verbürgt. Etwaige Meinungsäußerung der Demokratie wird und muß die Organisation von unten auf sofort überwinden. Die „Bongenherrschaft“ überlassen wir jener terroristischen Partei, die den verdächtigen Vorwurf gegen andre nur erhebt, um ihre eigne Bongewaltigkeit und Führerdiktatur zu vertuschen.

Noch einmal: Demokratie, Gleichberechtigung, freie Meinung sind der Gott und das Lebenselement der Vereinigten Sozialdemokratie. Gut. Da wir bisherigen treuen Mitglieber der U. S. V. das brennende Verlangen haben, den konsequenten Klassenkampf als kostbares Gut wissenschaftlicher Erkenntnis und jahrzehntelanger Erfahrung immer stärker zur Taktik der Gesamtpartei zu machen, so müssen wir eben selber rührig sein. Wir alle! An die Front denn in der Mitgliederversammlung, in der Vorkonferenz, in der Fabrik, der Werkstatt, dem Kontor, der Grube, dem Felde! Ober sollen die paar Wortführer in der Zeitung allein den Kampfesgeist haben und sichern? Das wäre eine schöne soziale Kampfestruppe, die die Welt erobern, die Menschheit erlösen will, bei der aber alles vom Führer des geschriebenen Wortes abhängen sollte, bei der man den Kampf von den Zeitungsschreibern allein erwarten wollte. Wahrheit ist: das gemeinsame Organ wird als Waffe so werden, wie die aktive Gesamtbewegung sie formt.

Der Möglichkeiten des Kampfes sind viele. Der Klassenkampf der tief in kapitalistische Wirtschaft und bürgerliche Einrichtung verflochtenen weiten und verschiedenen Schichten des schaffenden Volkes erfordert zweckdienliche Taktik. Oft gebieten Tagesnotwendigkeiten taktische Formeln, die für eine Zeitspanne richtig sind, die aber die Entwicklung später als zu eng erweist, die sie erweitert, wenn die Kampfbedingungen wechseln, wenn der Feind neue Strategie treibt, wenn das Ringen umfassenderes Schlachtfeld erblickt. Unerschütterlich muß bleiben der Grundlag des Klassenkampfes — bis jede Klassenherrschaft überwunden ist! Das ist als bindender Einheitswille festgelegt im gemeinsamen Aktionsprogramm und im Nürnberger Manifest. Aber die Taktik pressen wir nicht ein, für allemal in tote Formeln, sondern halten sie lebendig, um den Klassenkampf in jeder Situation wirksam und schließlich tödlich zu machen.

So erfüllen wir die letzte Aufgabe, der zu genügen wir durch das lange und freudige Wirken für die bisherige U. S. V. noch gehalten und gebunden sind. Die Erweiterung des Schaffensfeldes bedingt erhöhte Pflichten, besonders für

Die 10  
müssen  
en ihren  
sten auf  
haben,  
ist.  
er, unter  
zu er-  
innehmer  
weise zu  
macht die  
zu den  
che nicht.  
Auf dem  
Kende-  
ane für  
1921 be-  
rechtigt  
admeißel  
jahr, daß  
Arbeits-  
e soll es  
Beamtens  
es über-  
müssen,  
gt wird.  
as Reich  
Sachsen  
er Finan-  
sicherung-  
r Arbeit-  
arbeiteten.  
es Orts-  
a Stand-  
bildende  
s nicht  
s für das  
che Mit-  
r Sitzung  
des Ge-  
chmen;  
für Stabs-  
ntlich in  
ich a z b  
ich o l d  
Dresden.  
bische  
enschaft  
pplag 10  
lichen Ote-  
g Wand-  
Ehericht-  
schalt ab-  
tionen und  
der demig  
nicht macht  
e leistung  
berichtig-  
begehren  
begehren  
den genan-  
nen  
kriterien und  
Rechtlich  
anzumelden,  
npre mit  
abändern.  
ten Riffe.  
1722  
M. (S. 1. 10)  
verfolgung  
1922.  
asen  
kühnige  
2.  
mitz  
t  
muß  
f  
ung  
ezzeide  
Mitten.  
tenz,  
R auf  
Sport  
rdig  
n  
al  
umpack  
Mains